Satzung des Projektwerkstättenrates
an der
Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde
Schicklerstraße 5, 16225 Eberswalde

vom 7. Januar 2016

1. Name, Sitz, Legitimation

(a) Der Projektwerkstättenrat (PW-Rat) hat seinen Sitz an der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE).

(b) Der PW-Rat vertritt die Interessen der Studierendenschaft. Die stimmberechtigten Mitglieder entstammen der Studierendenschaft.

(c) Aufgabe des PW-Rates ist es, die Vorgaben aus dem Hochschulvertrag vom 20.12.2013 zur Integration der Projektwerkstätten (PW) in den Lehrplan umzusetzen.

2. Zielsetzung, Grund

(a) Der PW-Rat vertritt die Interessen der Studierendenschaft als unabhängiges Organ um die Integration der PWn in den Lehrplan der HNEE zu organisieren.

(b) Die Entscheidungen des PW-Rates werden dem Präsidenten vorgelegt und durch diesen in den Lehrplan integriert.
Mit Beschluss dieser Satzung gilt der PW-Rat als gegründet.

3. Aufgabe Projektwerkstätten-Rat

Der PW-Rat nimmt folgende Aufgaben wahr:

- Entscheidung, ob eine PW der/dem Präsident*in zur Integration in den Lehrplan vorgelegt wird oder nicht. Dies betrifft auch eine Wiedereinreichung einer bereits bestehenden PW nach Ende der Laufzeit.
- Festlegung von Kriterien nach denen PWn definiert werden. Diese Kriterien müssen vom Senat bestätigt werden.
- Rechenschaft gegenüber der Studierendenschaft über seine Arbeit zu leisten. Dies geschieht über öffentliche Sitzungen und öffentlich zugängliche Protokolle.
- die Überwachung der Finanzpläne der einzelnen PWn.
- die Förderung der Entstehung neuer PWn.
- die aktive Beteiligung am Diskurs um die Weiterentwicklung der PWn.

4. Zusammensetzung und Entscheidungsfindung

(a) Der PW-Rat besteht aus folgenden stimmberechtigten Mitgliedern: einer studentischen Vertretung je existierender PW, eine Vertretung des AStA, der/dem studentischen Vizepräsident*in; sowie nicht stimmberechtigten, beratenden Mitgliedern (zum Beispiel die

koordinierende Person der PWn an der HNEE).

(b) Entscheidungen werden im Konsens getroffen. Um einen tragfähigen Konsens zu finden, wird empfohlen vorab geeignete Methoden (siehe Anhang) anzuwenden.
Sollte kein Konsens erreicht werden, kommen die folgenden Stimmgewichtungen bei einer Abstimmung nach einfachem Mehrheitswahlrecht zum Tragen:

- die Vertreter*innen der existierenden PWn erhalten zusammen 40% Stimmgewichtung. Dieser Stimmanteil wird auf alle vorhandenen PWn aufgeteilt. Ist eine Abstimmung notwendig, erhalten alle anwesenden Vertreter*innen der PWn insgesamt mindestens 30%.
- die Vertretung des AStA erhält 30% Stimmgewichtung.
- der/die studentische Vizepräsident*in erhält 30% Stimmgewichtung.

5. Sitzungen und Beschlussfähigkeit

(a) Beschlussfähigkeit besteht, wenn mindestens drei stimmberechtigte Vertreter*innen anwesend sind. Davon eine Vertretung aus einer existierenden PW und eine Vertretung vom AStA. Sollte keine PW existieren, genügt die Anwesenheit von zwei stimmberechtigten Vertreter*innen.

(b) Der PW-Rat hält mindestens einmal pro Semester eine Hauptsitzung ab. Diese Sitzung ist öffentlich abzuhalten. Gästen kann im Bedarfsfall das Rederecht entzogen werden. Die Sitzung wird mindestens 7 Tage im Voraus mit Tagesordnungspunkten hochschulöffentlich bekannt gegeben. Zweck dieser Sitzung ist es, über neue PWn zu entscheiden und über die Arbeit der aktuellen PWn zu berichten. Weitere Sitzungen können nach Bedarf einberufen werden. Der Termin ist so zu wählen das eine Integration neuer PWn in den Lehrplan des nächsten Semester zeitlich möglich ist (siehe Anhang).
Ist der PW-Rat nicht beschlussfähig, wird ein neuer Sitzungstermin bekannt gegeben. Dieser muss mindestens 7 Tage hinter dem ersten Termin liegen. Besteht auch auf dieser Sitzung keine Beschlussfähigkeit, werden Entscheidungen über neue PWn direkt an den/die Präsident*in weitergeleitet. Alle weiteren Tagesordnungspunkte werden vertagt. Sitzungen werden durch ein Ergebnisprotokoll festgehalten. Das Protokoll wird hochschulöffentlich bekannt gegeben.

(c) Anträge müssen mindestens 10 Tage vor der nächsten Sitzung des PW-Rates eingereicht werden. Die Anträge werden bei der PW-Koordination eingereicht.

6. Satzungsänderungen

Satzungsänderungen bedürfen der Anwesenheit aller stimmberechtigten Mitglieder und müssen im Konsens beschlossen werden.

Anforderungen an eine fachbereichsübergreifende Projektwerkstatt

(Stand: November 2015)

1. Konzept

Für die Einrichtung einer fachbereichsübergreifenden Projektwerkstatt an der HNEE muss ein schriftliches Konzept vorliegen, aus dem die Projektziele und die Projektmethoden eindeutig hervorgehen. Studierende des zweiten Fachsemesters (Bachelor) oder ersten Fachsemester (Master) können einen Antrag auf Genehmigung einer Projektwerkstatt einreichen. Ausnahmen bedürfen einer Einzelfallprüfung.

Im Konzept enthalten sind:	liegt vor / liegt nicht vor
Titel des Projekts	
Beschreibung des Projekthintergrunds	
Beschreibung der Zielsetzung*, des Zwecks und der zu erwartenden Ergebnisse	
Beschreibung, wie und auf welche Weise die Felder der Nachhaltigkeit behandelt werden.	
Beschreibung der geplanten methodischen Vorgehensweise	
Arbeitsplan über die Dauer der geplanten Semester (maximal 4 Semester sind möglich)	
Modulbeschreibung für das erste Semester	
Form der Prüfungsleistung, ECTS (6) minimale und maximale Teilnehmer*innen-Anzahl Teilnahmevoraussetzungen**	
Grobe Planung der Finanzen für das erste Semester (Kostenschätzung Personal (Tutor*innen), Exkursionen, Referenten, Tagungen, Sachmittel usw.)	
Benennung des prüfenden Hochschullehrenden	

*Projektwerkstätten sind von der Zielsetzung her adaptiv und ergebnisoffen. Im Rahmen der partizipatorischen Gestaltung der Projektwerkstatt kann die Zielsetzung im Laufe des Semesters aktuellen Gegebenheiten angepasst werden. Nach Absprache mit dem*n betreuenden Dozent*innen wird die veränderte, validierte Zielsetzung dem PW-Rat gemeldet.

** i.d.R sind Studierende ab dem zweiten Semester zugangsberechtigt – Ausnahmen können bei belegten Vorkenntnissen und Erfahrungen im Themengebiet der jeweiligen Projektwerkstatt genehmigt werden

2. Qualitätskriterien für fachbereichsübergreifende Projektwerkstätten an der HNEE

Eine Projektwerkstatt erfüllt bestimmte Qualitätskriterien. Das Konzept wird anhand dieser Kriterien geprüft und bewertet. Nach erfolgreicher Bewertung durch den PW-Rat erfolgt die Empfehlung zur Genehmigung an den/die Präsidenten/Präsidentin.

Kriterium	Beschreibung	Bemerkung	trifft zu/ trifft nicht zu
studentisch organisiert	Das Konzept stammt von Studierenden. Planung, Organisation und Durchführung (inhaltlich, methodisch) liegen in der Verantwortung der Studierenden.	notwendig	
interdisziplinär – integrativ fachübergreifend	Der Inhalt des Projekts schafft Anknüpfungspunkte für mindestens zwei Fachbereiche. Ein Austausch von Methodik und Denkansätzen wird im Projekt gefördert.	notwendig	
nachhaltig	Die Forschung zum Projektthema schafft Wissen zum Thema Nachhaltigkeit zur nachhaltigen Entwicklung.	notwendig	
fachlich-innovativ	Das reguläre Curriculum und die Forschung der HNEE werden um neue Ideen und Lösungsansätze ergänzt.	notwendig	
didaktisch-innovativ (Erweiterung der Lehr- und Lernmethoden)	Die gestalterische Fähigkeit, sowie die Aktivierung der Lernfähigkeit der Studierenden werden gefördert. Zum Einsatz kommen kreative Methoden zur Ideensammlung, Wissensaneignung/-vermittlung, Entscheidungsfindung und Visualisierung (bspw. Brainstorming, Mindmaps, Weltcafé, Blitzlicht)	erwünscht	

Konsens

Konsens ist

- eine Einigung auf einen Vorschlag, der von einer breiten Basis getragen wird.
- kooperativ, integrierend und lösungsorientiert.
- kreativ. Mehr motivierte Köpfe beteiligen sich, Bedenken und Ideen kommen aus verschiedenen Richtungen.
- partizipativ. Alle werden ermutigt, sich an dem Entscheidungsprozess zu beteiligen.
- aktivierend. Wenn alle die Entscheidung mit treffen, erleichtert das die Umsetzbarkeit.
- eine Entscheidungsform, die dabei hilft, sowohl umzudenken, als auch den Zusammenhalt in der Gruppe zu stärken.
- respektvoll gegenüber den Bedürfnissen und Anliegen von allen Beteiligten.
- kein fauler Kompromiss.

Grundsätzliche Tipps zu Konsensverfahren

- Um den Konsens zu einem Vorschlag abzufragen, sollte nicht nach der Zustimmung („Wer ist einverstanden?“), sondern nach Bedenken und Widersprüchen („Hat jemand Bedenken?“) gefragt werden.
- Konsensentscheidungen sind oft Prozesse, in denen mehrmals Vorschläge formuliert, abgefragt, verworfen oder abgeändert werden, bis der passende Vorschlag gefunden ist, über den Konsens besteht.
- Indem Konsensstufen (s.u.) abgefragt werden, bekommt die Gruppe ein Bild, wie stark und tragfähig die Entscheidung ist und wer sich auch an der Umsetzung beteiligen wird.

Konsensstufenabfrage

Die Konsensstufenabfrage bietet den Gruppenmitgliedern die Möglichkeit, ihre Meinung genauer zu differenzieren. Wenn es einen Konsensvorschlag gibt, werden von der Moderation dazu nacheinander die verschiedenen Stufen abgefragt und die Gruppenmitglieder melden sich jeweils.

- volle Zustimmung
- leichte Bedenken
- Enthaltung: Ich kann oder will mich nicht ablehnend oder zustimmend zu diesem Vorschlag positionieren. Im Zweifelsfall setze ich aber den Konsens mit um.
- Beiseite stehen: Ich kann den Konsens-Vorschlag nicht mittragen, möchte mich der Entscheidung aber nicht in den Weg stellen. Ich „trete beiseite“ und mache bei der Umsetzung ggf. nicht mit.
- schwere Bedenken
- Veto: dieser Konsensvorschlag darf nicht beschlossen und durchgeführt werden, weil er gemeinsamen Werten, Grundprinzipien (z.B. Aktionskonsens, ...) widerspricht.

Mögliche Probleme bei der Konsensfindung

- Voraussetzung für einen „echten“ Konsens ist, dass alle beteiligten Personen sich trauen, offen und ehrlich ihre Meinung zu sagen und zu vertreten.
- Das Problem eines "Scheinkonsenses" kann entstehen, wenn Personen einem Vorschlag zustimmen, ohne mit ihm wirklich einverstanden zu sein, beispielsweise weil sie den Prozess nicht blockieren wollen oder weil sie viel stärker als andere bereit sind, sich selbst und ihre Meinung zurückzunehmen.
- Es ist wichtig, darauf zu achten, nicht ausschließlich nach der Zustimmung, sondern auch explizit nach Bedenken und Widerspruch zu einem Konsensvorschlag zu fragen. Sie können anderenfalls in einer scheinbar allgemeinen Zustimmung untergehen.
- Konsensorientierung bedeutet, sich mit der Anforderung auseinander zu setzen, dass möglichst alle Beteiligten einen Vorschlag mit umsetzen. Das kann natürlich nur auf der Freiwilligkeit aller Beteiligten basieren und ist damit ein sehr hoher Anspruch.
- Konsensfindung ist oft zunächst ein zeitintensiver und manchmal holpriger Prozess. Durch Übung und Erfahrung können Gruppen sich Konsens aneignen und ihn "lernen".

Literatur:

Werkstatt für gewaltfreie Aktion Baden: „Konsens. Handbuch zur gewaltfreien Entscheidungsfindung“ (2004)

Quelle: skills for action, www.skills-for-action.de

Schritte zum Konsens in großen Gruppen

Diskussionen im Sprecher_innen-Rat	Feedback durch die Sprecher_innen	Diskussionen und Entscheidungen in den Kleingruppen

Schritt 1: Vorstellen und Klarstellen der zu entscheidenden Themen
Tauscht alle relevanten Informationen aus, arbeitet Schlüsselfragen heraus. Dieser Schritt kann entweder gemeinsam mit der ganzen Gruppe oder nur mit den Sprecher_innen ablaufen, welche dies dann in die Kleingruppen zurücktragen.

Schritt 2: Bearbeiten der Themen und Ideensuche

1. Sammelt erste Überlegungen und Reaktionen. Was sind die Probleme und **Bedenken**?

2. Sammelt **Ideen** um das Problem zu lösen - schreibt sie auf

3. Führt eine breit angelegte **Diskussion** der Ideen. Was sind die Vor- und Nachteile? Schaut nach Lösungen, um die Bedenken auszuräumen.
Schliesst einige Ideen aus und listet die übrigen neu auf

Zurücktragen der Ideen und Bedenken

Schritt 3: Ausschau nach neuen Vorschlägen halten
Gibt es eine oder mehrere Ideen, die die besten Aspekte von dem was diskutiert wurde zusammenbringt? Schaut nach aufkommenden Vorschlägen, die möglicherweise von allen mitgetragen werden können und formuliert einen Vorschlag

Zurücktragen von Ideen, Bedenken und Vorschlägen der anderen Gruppen

Schritt 4: Diskussion, Klärung und Anpassung der Vorschläge
Berücksichtigt die Positionen der anderen Gruppen sowie die deiner eigenen Gruppe.
Schaut nach Möglichkeiten, den Vorschlag noch so zu verfeinern, dass er für die gesamte Gruppe noch unterstützenswerter wird

Schritt 5: Zustimmungsabfrage
Abfragen von Vetos, Beiseite-stehen, Enthaltungen und aktiver Zustimmung

Zurücktragen der Positionen jeder Kleingruppe

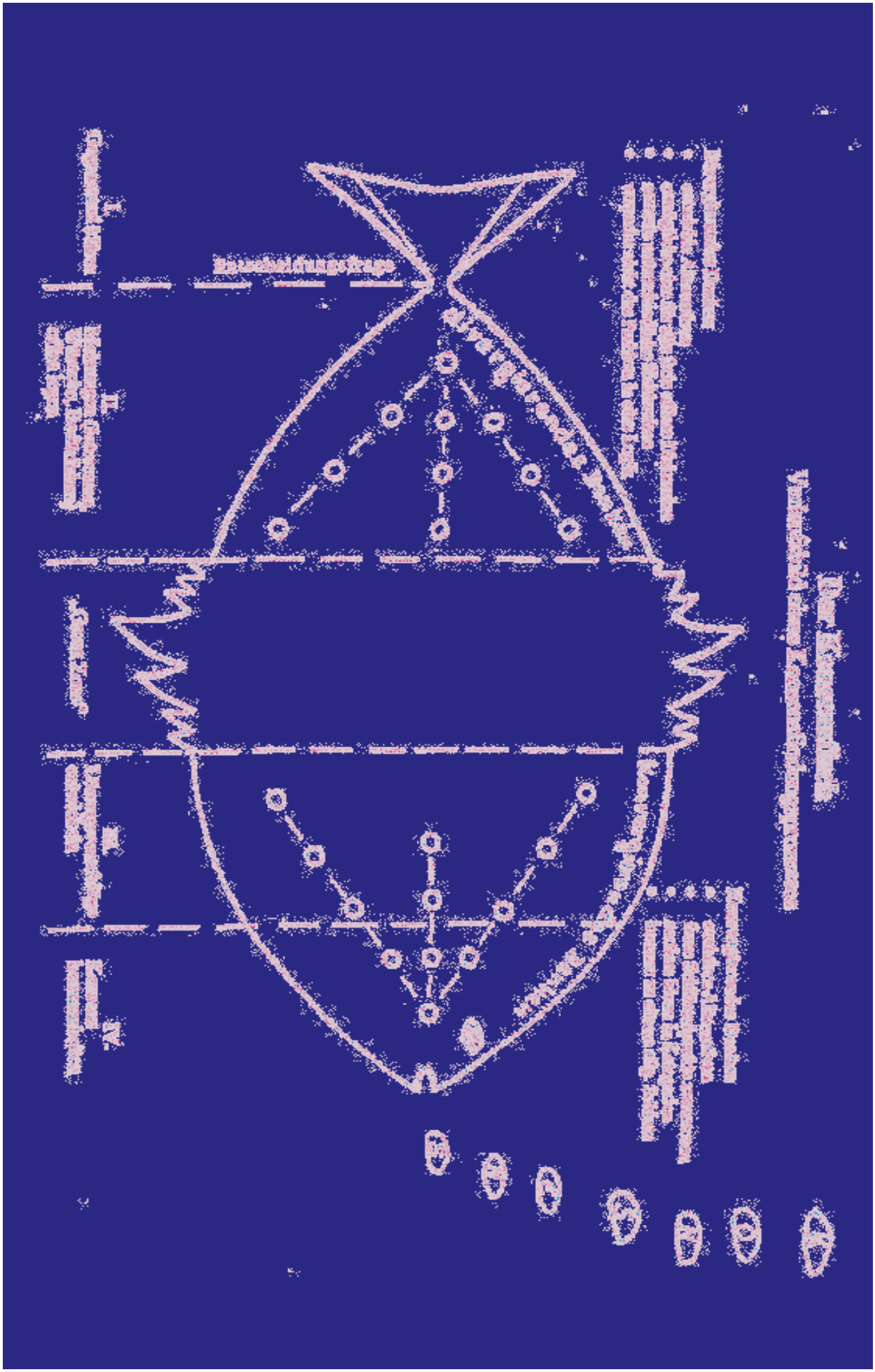
Nein?

Prüft, ob eine Entscheidung gefunden wurde, die alle mittragen können.

Ja?

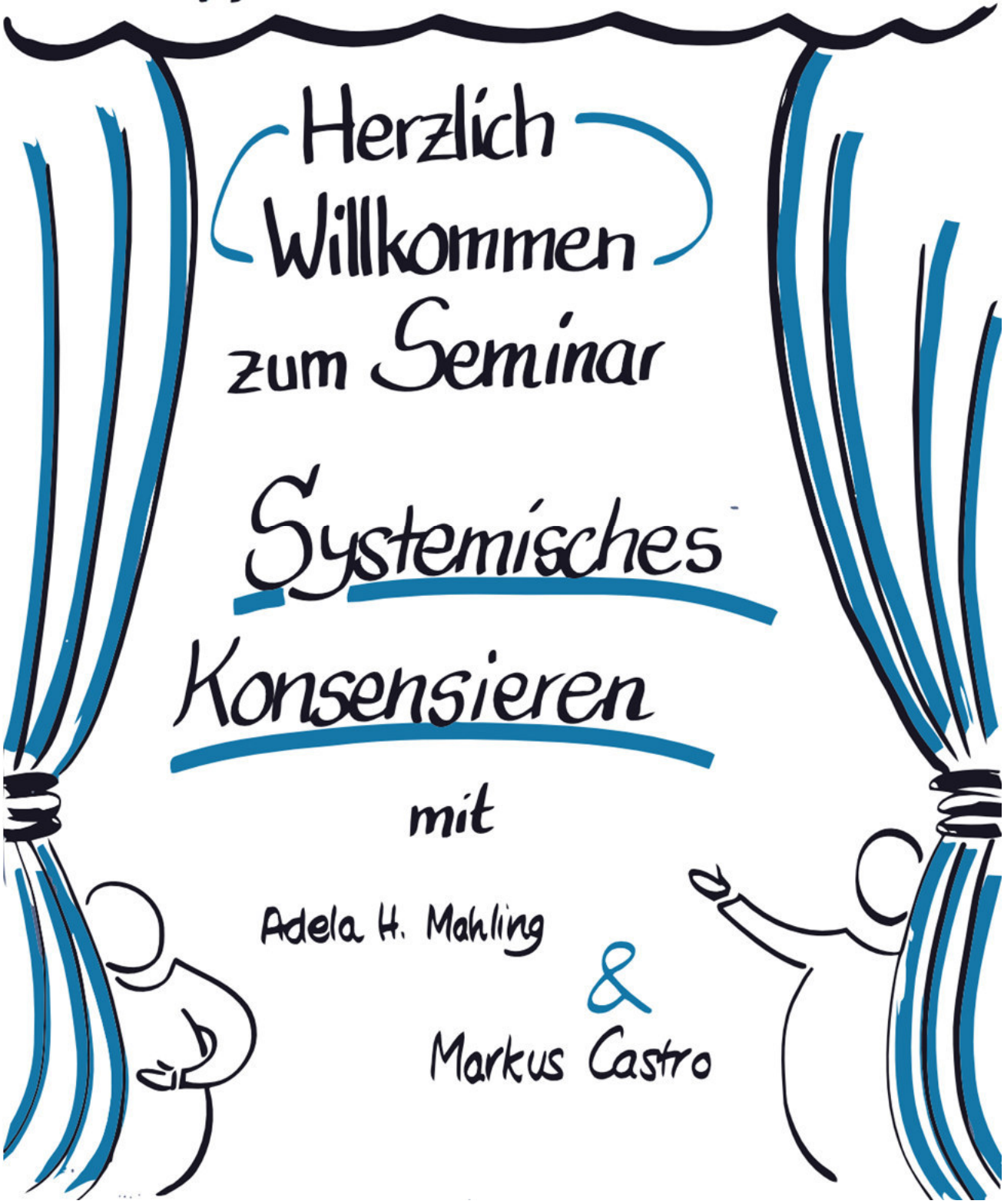
Schritt 6: Konsens! Umsetzung der Entscheidung
Entscheidet, wer, was, wann tun wird und falls nötig wie es getan werden soll

Dieses Dokument steht unter einer Anti-Copyright Lizenz. Jede_r darf es benutzen, verändern oder kopieren, solange das Ergebnis wieder unter einer Anti-Copyright-Lizenz veröffentlicht wird.



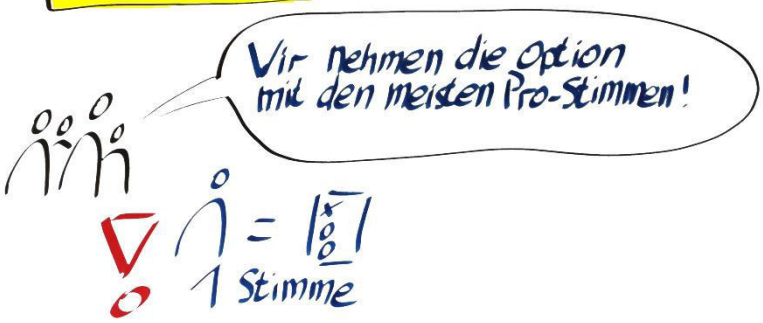
Quelle: Werkstatt für Gewaltfreie Aktion: „Konsens. Handbuch zur gewaltfreien Entscheidungsfindung (2004)

Gruppenentscheidungen 2.0



Entscheiden in Gruppen durch relative Mehrheit

Die Idee



A
B
C
D

E
F
G
H

Entscheiden in Gruppen
Systemisches Konsensieren

10 Widerstände: Will ich überhaupt nicht!

⋮

0 Widerstände: Ist o.k. für mich!

Die Grundidee des SK-Prinzips

Annahme:

Vorschläge sind dann tragfähig, wenn sie innerhalb der Gruppe eine hohe Akzeptanz haben.

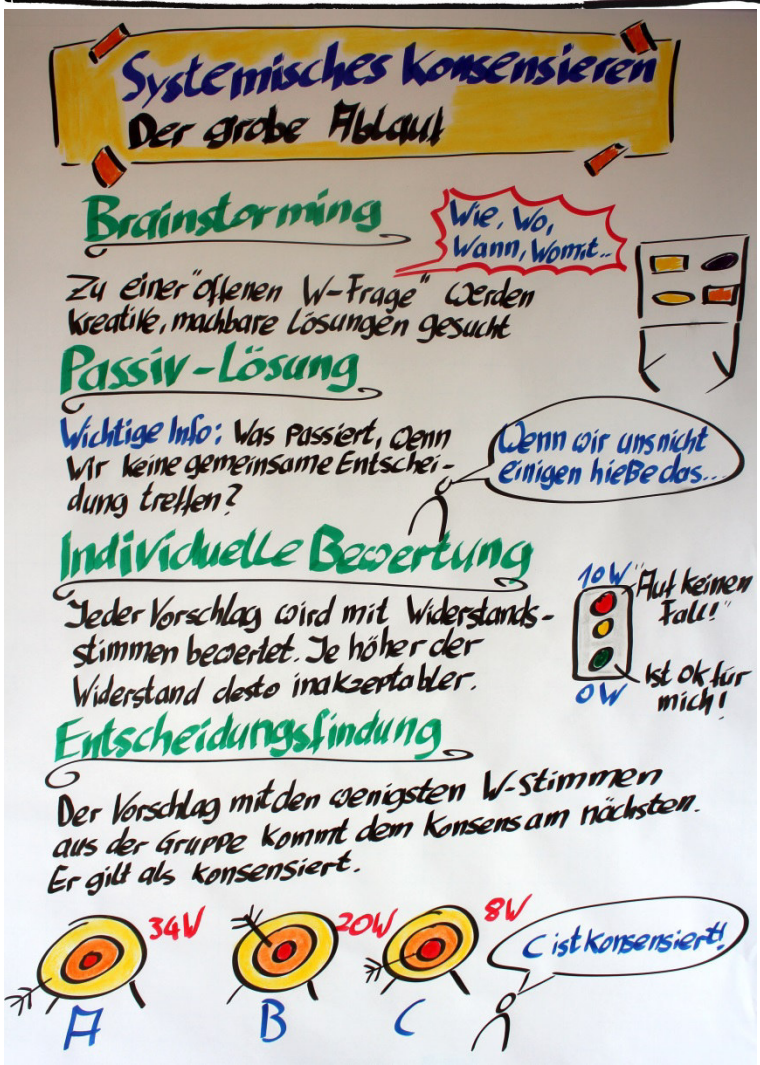
100% Akzeptanz
=
Konsens

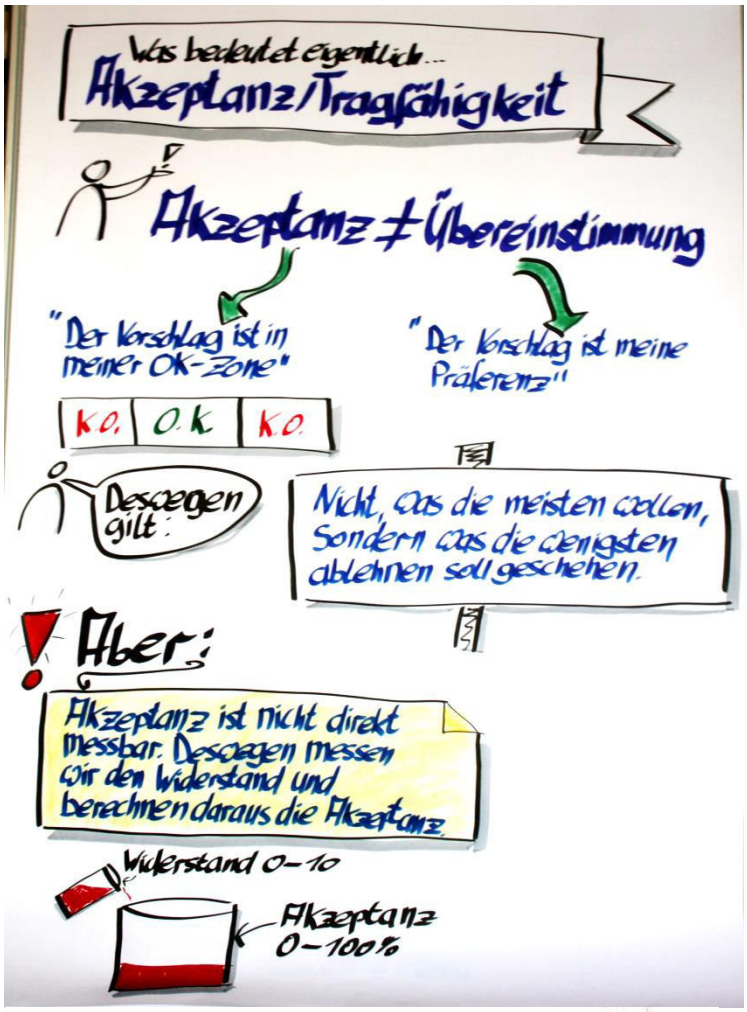
Idee:

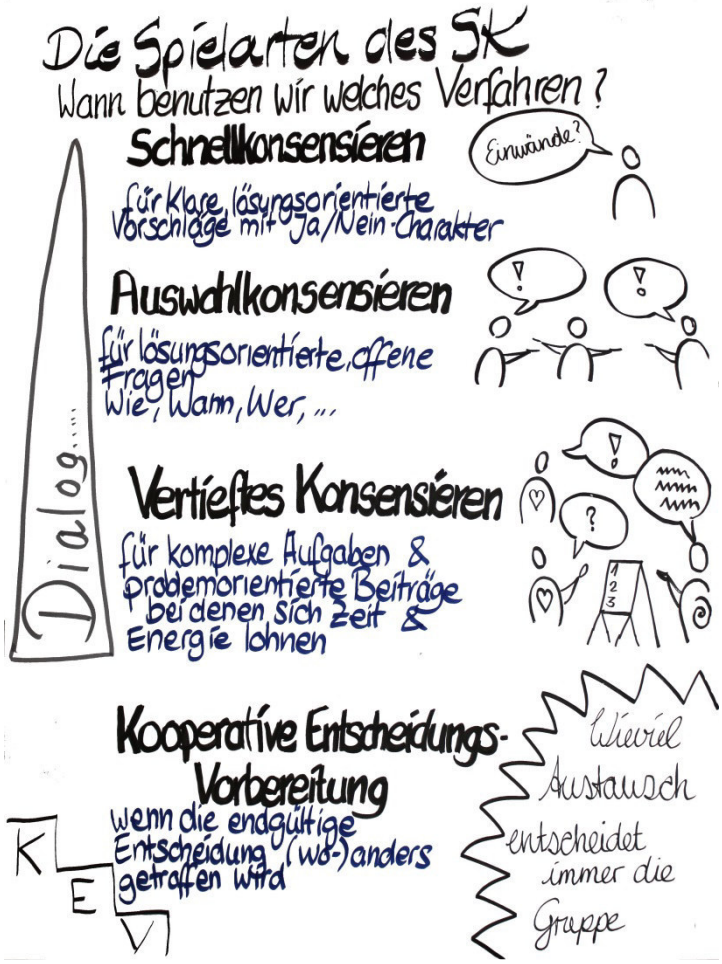
Dem Konsens so nah kommen, wie Zeit, Energie & Kreativität es zulassen, ohne die Entscheidungsfähigkeit zu verlieren.

Also:

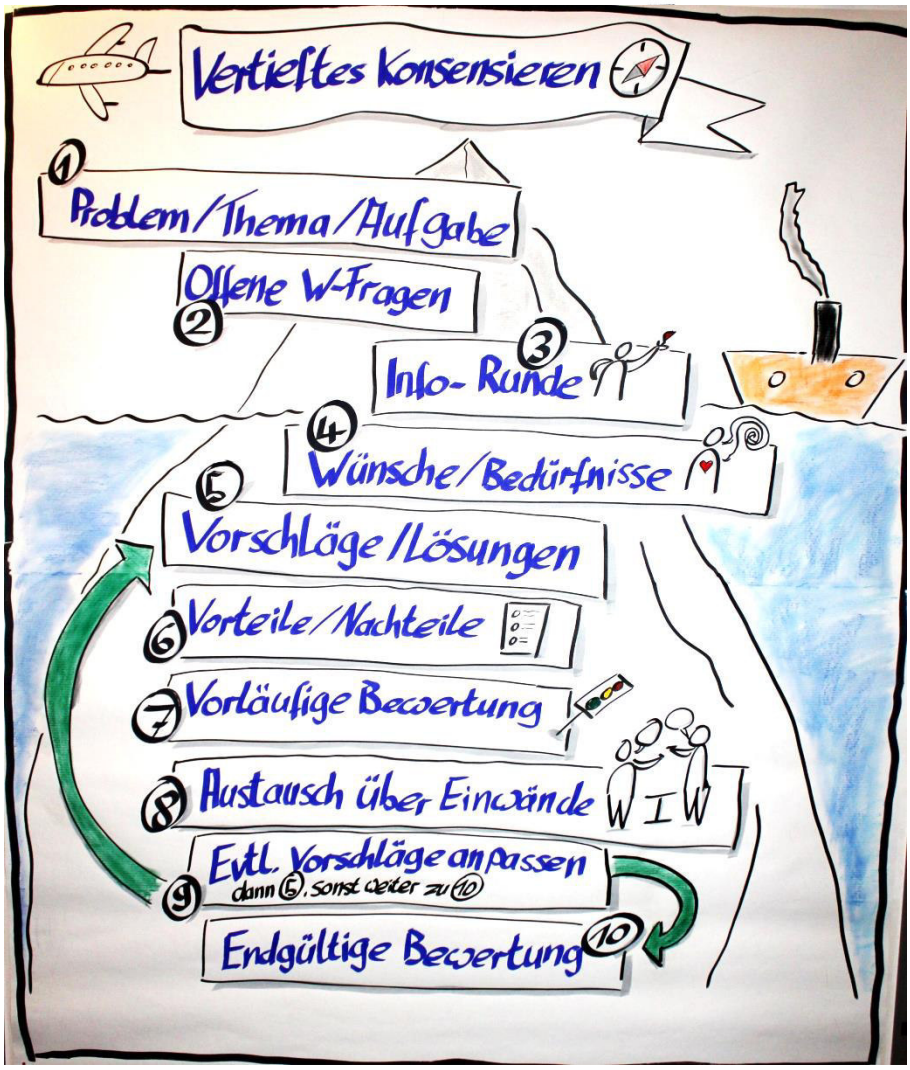
Alle Alternativen prüfen & sich für die mit der höchsten Gruppen-Akzeptanz entscheiden.

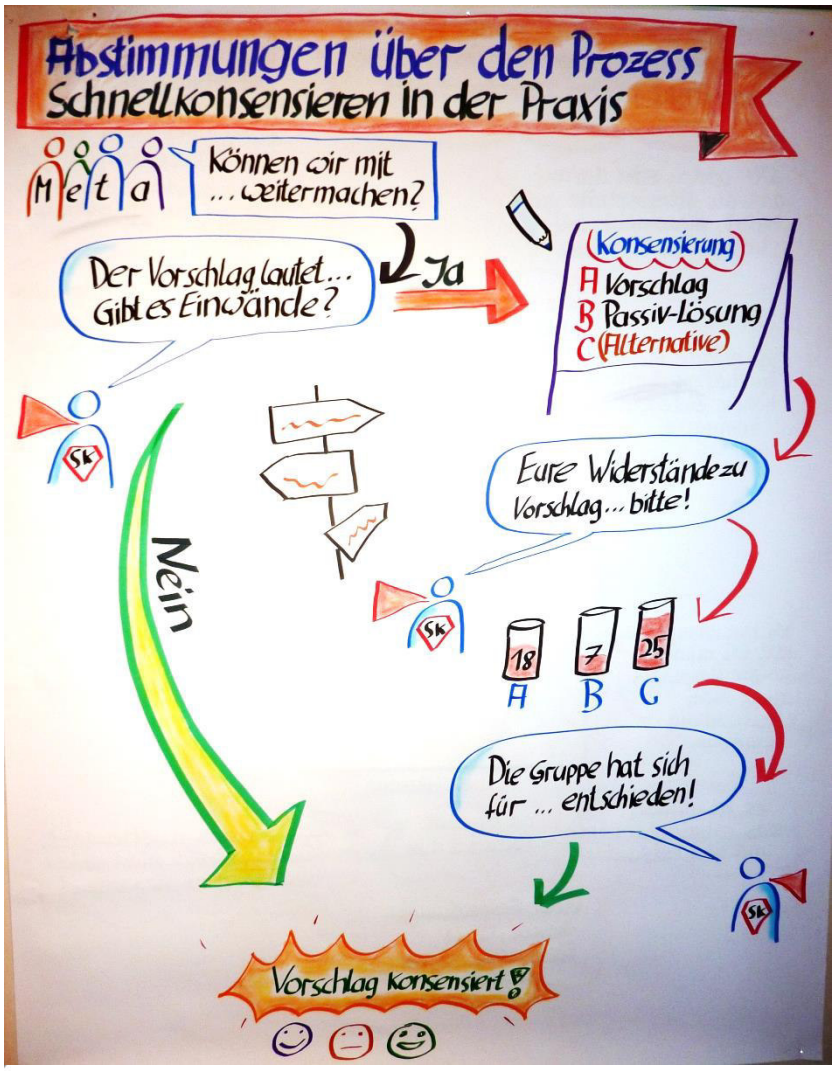



Was bedeutet eigentlich...
Akzeptanz/Tragfähigkeit
Akzeptanz ≠ Übereinstimmung
"Der Vorschlag ist in meiner OK-Zone"
"Der Vorschlag ist meine Präferenz"
K.O.
O.K.
K.O.
Deswegen gilt:
Nicht, was die meisten wollen, sondern was die wenigsten ablehnen soll geschehen.
Aber:
Akzeptanz ist nicht direkt messbar. Deswegen messen wir den Widerstand und berechnen daraus die Akzeptanz.
Widerstand 0–10
Akzeptanz 0–100%


Die Spielarten des SK
Wann benutzen wir welches Verfahren?
Schnellkonsensieren
Einwände?
für klare, lösungsorientierte Vorschläge mit Ja/Nein-Charakter
Auswahlkonsensieren
für lösungsorientierte, offene Fragen
Wie, Wann, Wer, ...
Vertieftes Konsensieren
für komplexe Aufgaben & problemorientierte Beiträge bei denen sich Zeit & Energie lohnen
Dialog...
Kooperative Entscheidungs-Vorbereitung
wenn die endgültige Entscheidung (wo-)anders getroffen wird
K
E
V
Wieviel Austausch entscheidet immer die Gruppe

Die Passivlösung
den Ist-Zustand beibehalten
„Wir können die Vorschläge auch fallen lassen, das hieße ...“
! positive Formulierung der Konsequenzen
1
2
3
Ist-Zustand behalten
5
6
7
8
9
Die (spätere) Bewertung der Passivlösung gibt der Gruppe wichtige Infos:
• wie dringend ist das Thema
• wie schwerwiegend sind die Einwände
• In welche Vorschläge investieren wir Zeit
• die nötige Mindestakzeptanz
Die Rangfolge der Ideen nach der Bewertung


Vertieftes Konsensieren
1 Problem/Thema/Aufgabe
2 Offene W-Fragen
3 Info-Runde
4 Wünsche/Bedürfnisse
5 Vorschläge/Lösungen
6 Vorteile/Nachteile
7 Vorläufige Bewertung
8 Austausch über Einwände
9 Evtl. Vorschläge anpassen
dann 5, sonst weiter zu 10
10 Endgültige Bewertung


Abstimmungen über den Prozess
Schnellkonsensieren in der Praxis
Meta
Können wir mit ... weitermachen?
Der Vorschlag lautet... Gibt es Einwände?
Ja
Konsensierung
A Vorschlag
B Passiv-Lösung
C (Alternative)
Nein
Eure Widerstände zu Vorschlag... bitte!
18
7
25
A
B
C
Die Gruppe hat sich für ... entschieden!
Vorschlag konsensiert!

Schnellkonsensieren
mögliche Prozessvorschläge
zu empfehlen bei: Störungen, Konflikten, endlosen Diskussionen, speziellen Wünschen & Interesse, den Prozess zu steuern.
Können wir eine Pause machen?
Können wir die Pause verkürzen
Ich bin dafür, dass wir die Redezeit begrenzen auf __ Min/Person.
Können wir vereinbaren, dass wir bis zur Pause keine weiteren Vorschläge besprechen?
Ich möchte erst Einwände hören, bevor wir abstimmen
Ich schlage vor, dass wir die Argumente später besprechen

Wirkungsweisen des SK-Prinzips

* Akzeptanz ≠ Befürwortung
  ↳ differenzierteres Bild der Realität
* Bewertung der Möglichkeiten
  ↳ einzeln vs. gegeneinander
* Kooperationsfördernd jenseits von Wohlwollen
  ↳ systembedingte Selbstreinigung
  ↳ den Widerstand der Anderen vermeiden
* Die Passivlösung
* Interessenausgleich ohne Blockade

Die systembedingte Selbstreinigung

Oder: wie wir uns durch strategisches Abstimmen selbst schaden

Vorschlag	A	B	C	D	Gesamt
Rosenkohl mit Wü	0	8	10	10	28
Spaghetti Carbonara	0	0	10	10	20
Gemüse-Curry	7	4	0	10	21
Rohkostteller	4	8	10	0	22
Küchenentscheid	7	9	10	10	36

neue/ehrliche Bewertung

Vorschlag	A	B	C	D	Gesamt
Rosenkohleintopf mit Würstchen	0	8	6	9	23
Spaghetti Carbonara	0	0	10	10	20
Gemüse-Curry	7	4	0	4	15
Rohkostteller	4	8	5	0	17
die Küche entscheidet	7	9	8	10	34